

DER OBERHOFNER

Ein Nachfolger für die Hausarztpraxis Oberhofen

Seit der Übernahme der Praxis von seinem Vorgänger Dr. Bernhard Rohr im Januar 1995 war Dr. Heinz Stucker bei uns als Dorfarzt tätig. Mit grossem Engagement führte er die Oberhofener Hausarztpraxis fast 3 Jahrzehnte.

Die mit dem Erreichen des Pensionsalters notwendig gewordene Suche nach einer Nachfolgerin resp. einem Nachfolger gestaltete sich sehr schwierig, umso mehr freut sich Dr. Stucker, nun eine sehr gute Lösung gefunden zu haben.

dann bin ich dankbar für eine sehr erfüllende Zeit mit vielen schönen Erlebnissen, wobei man in einer Arztpraxis auch viel mit Trauer und Leid konfrontiert ist.“ Er freut sich, dass er seine Praxis an Dr. Ralph Roten übergeben konnte und die Hausarztpraxis in Oberhofen somit auch weiterhin bestehen bleibe. Künftig werde er in Teilzeit als „Belegarzt“ in der Praxis von Dr. Ralph Roten noch einige Patientinnen und Patienten betreuen und daneben mehr Freizeit geniessen.



Links Dr. Ralph Roten, rechts Dr. Heinz Stucker

Am 1. April 2024 hat Dr. Ralph Roten die Praxis übernommen. Sie firmiert neu unter dem Namen Arztpraxis Oberhofen AG. Wie Dr. Stucker ausführt, sei bei der Übergabe besonders wichtig gewesen, dass sein Nachfolger dieselbe Philosophie vertrete, nämlich den Menschen ganzheitlich in den Mittelpunkt zu stellen. Gleichzeitig war zentral, dass der neue Arzt ebenfalls über eine breite Ausbildung verfügt, um die gesamte Palette des medizinischen Spektrums anbieten zu können.

Dr. Heinz Stucker meint: „Wenn ich auf die fast 30 Jahre meiner Hausarztpraxis zurückblicke,

Wer ist der neue Arzt?

Dr. Roten war bis 2016 Co-Chefarzt auf dem City Notfall, einer Notfallpraxis mit knapp 50 Mitarbeitern am Bahnhof in Bern. Danach führte er eine Hausarztpraxis in Naters im Wallis.

Wie kommt eigentlich ein Walliser dazu, eine Praxis am Thunersee zu übernehmen?

Dazu meint Dr. Roten, er lebe mit seiner Familie bereits seit mehr als 10 Jahren in Oberhofen und im Wallis, davor einige Jahre in Hilterfingen. Die letzten Jahre sei die Familie je nach Erfordernis

zwischen Naters und Oberhofen gependelt. Mit der Einschulung seiner Tochter habe man sich für einen Ort entscheiden müssen. Die Entscheidung sei für den Thunersee gefallen.

Auf die Frage, weshalb er sich für die Tätigkeit als Hausarzt entschieden habe, antwortet Dr. Roten: „Es ist das breite Spektrum der Medizin, die Vielseitigkeit der Problemstellungen, die Nähe zu den Patientinnen und Patienten in ihrem Umfeld sowie die Möglichkeit, deren Entwicklung mitzuverfolgen.“ Sein Ziel sei es, in Oberhofen und der näheren Region einen Beitrag zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung zu leisten. Dies mit hochwertiger Medizin bei möglichst kurzen Wartezeiten, was verständlicherweise nicht immer einfach ist, wenn zum Beispiel Notfälle vorzuziehen sind.

Weiter führt Dr. Roten aus, dass er sich sehr für die Erwartungen seiner Patientinnen und Patienten interessiere.

In der Arztpraxis Oberhofen wird das ganze Spektrum der Hausarztmedizin angeboten.

Vieles kann in der Praxis realisiert werden, vom Röntgen und Ultraschall über die Kleinchirurgie, Laserbehandlungen und Infusionen, bis hin zu Gutachten und der Erteilung von Zweitmeinungen.

Allerlei-Laden in Oberhofen

Was für einen schmucken Laden ich antreffe, als ich die Türe an der Schlossgasse 6 in Oberhofen zum (leider) ersten Mal öffne!

Kathleen Mulle, geboren in Dresden, seit 1998 in der Schweiz wohnhaft, begrüsst mich sehr herzlich und offeriert mir sogleich einen Kaffee. Sie führt diesen Laden seit bald zwei Jahren. Kathleen ging in Köln zur Schule und hat sich dort zur Innendekorateurin ausbilden lassen. Sie ist ferner auch Erlebnis- und Umweltpädagogin sowie Naturkosmetikerin. Zudem ist Kathleen Ayurveda-Masseurin und betreibt in der Thuner Altstadt mit einer Freundin zusammen eine Praxis. Frau Mulle lebt mit ihrer Familie in Hilterfingen.

Das Allerlei ist quasi ihr Hobby, ihre Quality Time, wie sie sagt. Der Laden ist jeweils am Donnerstag und Freitag von 9h - 11.30h und von 14h - 18h geöffnet.

Am Sommermärkt ist Kathleen auch immer dabei mit dem Allerlei und ihren neu kreierten Produkten. Ihr Lebensmotto, welches auch auf ihrer Homepage

Selbstverständlich bietet Dr. Roten auch Hausbesuche und die Betreuung von Bewohnerinnen und Bewohnern von Altersheimen an.

Er sei froh, dass die Praxis über eine Apotheke mit Selbstdispensation verfüge und so die Versorgung der Patientinnen und Patienten mit Medikamenten in Oberhofen gesichert sei, fügt Dr. Roten an.

Die Praxis ist nun wieder von Montag bis Freitag jeden Tag geöffnet. Neue Patientinnen und Patienten sind herzlich willkommen.

Öffnungszeiten Arztpraxis Oberhofen:

Mo, Di, Mi und Freitag:

8.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag: 8.00 bis 12.00 Uhr

Kontakt:

Telefon: 033 244 88 88

Internet: www.arztpraxis-oberhofen.ch

Der OBERHOFNER dankt Dr. Heinz Stucker für die langjährige Betreuung der Patientinnen und Patienten in Oberhofen und wünscht Dr. Ralph Roten an seinem neuen Wirkungsort viel Erfolg mit interessanten Patientengesprächen. Dora Grunder

allerlei-oberhofen.ch zu finden ist: „das Leben ist eine Wundertüte; man weiss nie, was noch kommt“.

Kathleen sagt, es komme im Leben darauf an, aus allem das Beste zu machen und Dinge zu tun, die einem Freude bereiten. Das will sie auch ihren beiden Söhnen mit auf den Weg durchs Leben geben.

Kathleen Mulle liebt es, kreativ zu sein, Menschen zu begegnen und gute Gespräche zu führen; dies als Abwechslung zum Berufsalltag, wo Kathleen seit letztem Sommer als Tagesschulleiterin im 3-er Team in Oberhofen arbeitet. In der Tagesschule ist sie schon seit 11 Jahren tätig.

Oberhofner: Liebe Kathleen, wie bist du zu deinem Laden gekommen?

Kathleen Mulle: Das ist eine spannende Geschichte. Ich ging im Allerlei „lädele“ und sagte zur damaligen Betreiberin, Silvana Frutiger, ich würde so einen Laden auch gerne führen. Wir tauschten unsere Koordinaten aus.



Kathleen Mülle vor ihrem Laden „Allerlei in Oberhofen“

Foto: André Gerber

Ein Jahr später erhielt ich eine SMS mit der Mitteilung, dass ich den Laden nun übernehmen könne, da sich Frau Frutiger anderweitig orientiere. Und ich habe dann zugepackt....

Bücher, Kerzen, selbst gemachte Geschenkartikel. Ich führe auch Artikel in Kommission. Bei den Kleidern fließt 60% vom Erlös in den Laden zurück...

Oberhofner: Was hast du für ein Sortiment?

Kathleen Mülle: primär sehr schöne Second-Hand-Damenkleider, dann Schmuck, Naturkosmetik,

Oberhofner: Wer kommt zu dir in den Laden?

Kathleen Mülle: Das ist sehr unterschiedlich. Manchmal kommen Paare; die Männer freuen sich dann, dass sie bei mir einen Kaffee trinken können, während dem ihre Frauen im Laden stöbern. Das Einzugsgebiet ist die ganze Region der umliegenden Gemeinden.

Vor allem im Sommer kommen häufig auch Touristen.

Es gibt zudem eine Frau vom Seniorama, die regelmässig vorbeikommt.

Oberhofner: Hast du Wünsche an die Oberhofner Bevölkerung?

Kathleen Mülle: Das Gute liegt so nah! Bei mir erwartet euch ein persönliches Einkaufserlebnis mit Herz!

André Gerber



Kathleen Mülle

Foto: von homepage: allerlei-oberhofen.ch

Am 25./26.4.24 feiert Kathleen Mülle ihr 2-Jahre-Jubiläum im Allerlei und freut sich auf zahlreiche Besucher.

Es gibt ein Cüpli, etwas zum knabbern und 10% auf das gesamte Sortiment!

GAIA Musikfestival 2024 in Oberhofen

Bereits in wenigen Wochen findet das 14. GAIA Musikfestival zum Thema Folk Songs statt.

Am Freitag, 26. April um 18.30 Uhr, können Sie an der Opening Night einen Einblick ins Festivalprogramm gewinnen. Geniessen Sie um 19:00 Uhr, um 20:00 Uhr und um 21:00 Uhr drei Konzerte à 30 Minuten im Haus der Musik und im Klösterli Oberhofen mit Stücken aus dem gesamten Festivalprogramm 2023.

Zwischen den Konzerten gibt es Zeit, zum nächsten Spielort zu flanieren.

Die Rebbaugenossenschaft Oberhofen stellt sich erneut mit einer Degustation im Klösterli Oberhofen vor.



Konzertbesucher flanieren zum nächsten Spielort

zVg

Das Klösterli Oberhofen mit Gastgeberin Barbara Eichenberger ist seit einigen Jahren das Festivalzentrum von GAIA. Ein Ort der Fokussierung, des Austausches, der Geselligkeit für die verschiedenen Akteurinnen und Akteure des GAIA Festivals.

Einige Tage vor dem ersten Konzert klingt Musik aus allen Ecken des Klösterlis.

Im Dachraum, im Trüel und in kleineren Zimmern finden von morgens bis abends Proben statt.

Zur Mittagszeit und am Abend finden sich die Musikerinnen und Musiker dann an langen Tischen im Trüel ein.

Marie-Monique Mantovani kümmert sich um die Verpflegung und sorgt mit ihren wunderbaren Buffets stets für gute Laune und damit für beste Voraussetzungen, um das intensive musikalische Programm zu erarbeiten.

Die Mahlzeiten sind ein wichtiger Moment im Tag, um sich auszutauschen. GAIA ist nicht nur Musik auf höchstem Niveau, sondern bedeutet auch gute Arbeitsbedingungen.

Im Klösterli wird während zehn Tagen ein Raum geschaffen, der fokussiertes und konzentriertes Arbeiten ermöglicht. Dabei wird hart gearbeitet, aber auch viel gelacht, und oft entstehen in diesem Rahmen die Ideen für kommende Jahre.

Was im Klösterli entsteht, trägt GAIA in die Konzertsäle.

Am 1. Mai 2024 am Eröffnungskonzert in der Kirche Hilterfingen und an allen weiteren Konzerten des Festivals.

Wir freuen uns auf das 15. GAIA Musikfestival und darauf, mit vielen Besucher:innen mutige Freiheit und freien Mut zu zelebrieren.

Colette Kappes

Programm und Informationen:

www.gaia-festival.com

Tickets: www.kulturticket.ch



Gwendolyn Masin

zVg

„Aus Tick mach Tack“ Zeitwerke von Bernhard Schilling

Was passiert, wenn eine alte Nähmaschine oder Stempeluhr ausgedient hat, wenn alte Wecker, Wand- und Taschenuhren nicht mehr richtig ticken? Sie werden oft entsorgt. Dass es aber auch anders geht, zeigt die neue Sonderausstellung im MUMM: Bernhard Schilling rezykliert in seinem Atelier in der Gurtenbrauerei in Wabern Teile alter Maschinen und Uhren und es entstehen 'Zeit-Werke', die nun im MUMM zu sehen sind.

Die Kreationen sind Zeichen gestalteter Zeit. Sie verbinden Uhrenästhetik, Technik und Zeitphilosophie in einzigartiger Weise. Sie machen durch sanfte Bewegung den Verlauf der Zeit sichtbar. „Ich arbeite daran, den Rhythmus des Zeitflusses sichtbar zu machen und Modelle zu finden, wie die Zeit individuell wahrgenommen werden kann. Meine Uhren sollen nicht zur Hast ermahnen, sondern Entspannung, Musse und Ruhe ausstrahlen“, sagt Schilling. Sie bringen die Betrachter zum Staunen und Schmunzeln. Schillings Uhren sind Unikate. Er nennt sie „kleine Persönlichkeiten mit entsprechenden individuellen Eigenarten“. Durch die transparente Bauweise wird das Innenleben, also die Mechanik selbst, zu einem wichtigen Teil des Kunstwerks. Dabei ist ihm wichtig, dass sie immer die genaue Zeit anzeigen.

Wer ist der Kreativeur der Zeitwerke?

Geboren 1949 und aufgewachsen in Bern, zeigt er frühes Interesse an mechanischen Zusammenhängen hinter dem Uhrenzifferblatt. Er absolviert das Lehrerseminar und macht eine Ausbildung an der Schule für Gestaltung Bern. Bernhard Schilling ist verheiratet und hat einen Sohn und eine Tochter. Er war an verschiedenen Schulen in Bern als Lehrer tätig und konnte bereits mehrere Ausstellungen von „Zeitwerken“ konzipieren.

Am 5. Mai 2024 startet die Museumssaison im MUMM (Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente). Die Vernissage der neuen Sonderausstellung „Aus Tick mach Tack“ findet um 10:00 Uhr statt.

Sind Sie neugierig? Dann sollten Sie unbedingt im MUMM vorbeischaun, sei dies an der Vernissage oder während der Museumssaison 2024, die vom 5. Mai 2024 bis 27. Oktober 2024 dauert.

Das Museum ist jeweils vom Dienstag bis Sonntag von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Auf Voranmeldung haben Gruppen auch ausserhalb der normalen Öffnungszeiten die Möglichkeit, das



Museum zu besuchen. Die Mitarbeitenden freuen sich auf Ihren Besuch. Weitere Informationen finden Sie unter uhrenmuseum.ch. Dora Grunder



Eines der Zeitwerke von Bernhard Schilling

zVg



Bernhard Schilling

zVg

Neugierig die Biodiversität erforschen Floreninventar der Region Thun

Inmitten der vielfältigen Landschaft entlang des Thunersees, in den steilen Waldhängen von Oberhofen und selbst zwischen den Pflastersteinen im Dorf, entfalten sich zahlreiche und mitunter seltene Wildpflanzen. Diese beeindruckende Vielfalt hat die Aufmerksamkeit einiger Pflanzenliebhaber auf sie aufmerksam gemacht. Inspiriert von erfolgreichen Biodiversitätsprojekten in Städten wie Zürich, Bern, Basel und Genf, möchte das Floreninventar der Region Thun nun sein Wissen über die Flora in seiner Region erweitern. Das Floreninventar-Projekt wurde im Frühjahr 2019 ins Leben gerufen und begann mit Hilfe von über 50 Freiwilligen Aufnahmen im Stadtgebiet von Thun zu machen. Doch das Ziel reicht über die Stadtgrenzen hinaus, um die faszinierende Vielfalt der Wildpflanzen in der gesamten Region zu erfassen und zu erforschen.

Diesen Frühling startet die sechste Etappe des Floreninventars, und in der Zwischenzeit ist die erste und zweite Etappe vollständig abgeschlossen. Darin wurden mehr als 75'000 Fundmeldungen zusammengetragen, und eine Artenvielfalt von über 2'100 Arten konnte sichergestellt werden.

Auch in der Gemeinde Oberhofen und weiteren 12 Gemeinden sind die Freiwilligen aktiv und dabei, die Biodiversität zu erforschen. (Abbildung 1 Gemeindeübersicht).

Allgemein sind die Kartierenden so aktiv, dass sie sogar in einer Schweizer Karte zu sehen sind. Dies geht aus dem Jahresbericht von Info Flora für das Jahr 2022 hervor. Dort ist die Region Thun dank des Floreninventars der Region Thun zu einem der Hotspots für Pflanzenfunde der gesamten Schweiz geworden (Abbildung 2 Übersicht Schweiz).

Neben gefährdeten Pflanzen der roten Liste werden auch Pflanzen der schwarzen Liste (Invasive Neophyten) erfasst. Dies ermöglicht unter anderem gezielte Interventionen zur Erhaltung der Biodiversität durch die Gemeinden, und die Resultate können auch für wissenschaftliche Zwecke verwendet werden.

In Oberhofen haben die Arbeiten im vergangenen Jahr gestartet und alleine in einem Jahr über 800 Meldungen verzeichnet. Darunter befinden sich elf gefährdete oder verletzte Arten wie der Kies-Steinbrech (*Saxifraga mutata*). Wir sind gespannt, welche Funde in diesem Jahr gemacht werden (Abbildung 3 *Saxifraga mutata*).

In diesem Frühling startete die sechste Etappe mit den Gemeinden Unterlangenegg und Sigriswil. In diesen Gemeinden sind noch gewisse Gebiete nicht besetzt, und wir suchen noch nach freiwilligen

Kartierenden. Für Kartierende werden vom Floreninventar Region Thun auch Einführungs- und Weiterbildungs-Exkursionen angeboten. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich gerne melden bei: floreninventar@sunrise.ch, oder unter: www.flora-region-thun.ch, wo Sie auch den Newsletter abonnieren können. Kasper Ammann

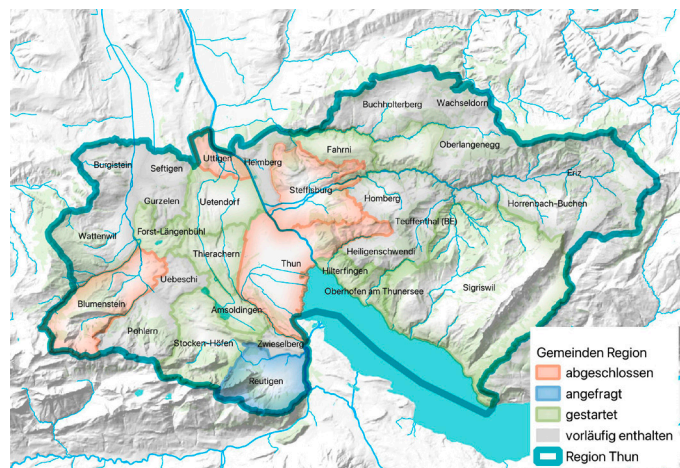


Abbildung 1 Gemeindeübersicht

zVg



Abbildung 2 Übersicht Schweiz

zVg



Abbildung 3 *Saxifraga mutata* (Kies-Steinbrech)

zVg

Neues aus dem Schloss Oberhofen Bäume und Billard

Am 12. Mai ist es wieder soweit! Traditionsgemäss wird die neue Saison am Muttertag mit einem Fest für Kinder und Familien eröffnet. Auf dem Programm stehen Angebote wie das Rösslispiel, das Glücksfischen, das Verkleidungsatelier und Führungen für Kinder und Erwachsene. Auch der kleine Schlossgeist freut sich, nach dem Winterschlaf wieder geweckt zu werden!

Neu in unserer Dauerausstellung ist ein Carambole-Tisch, der auch bespielt werden darf. Dies in Anlehnung an die Billard-Leidenschaft des Grafen Ferdinand Harrach, der sich am 8. September 1905 einen Billardtisch der in Bern ansässigen Firma Morgenthaler ins Schloss liefern liess.

Am gleichen Platz, wo der Billardtisch damals stand, befindet sich nun der Carambole-Tisch, der ebenfalls aus der Firma Morgenthaler stammt und als Geschenk der Firma Haldimann Horology Thun in den Besitz des Schlosses gekommen ist.

Wir sprechen Herrn Haldimann an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus und freuen uns, in Zukunft Carambole spielen zu können! Die erste Schnupperstunde findet bereits am 19. Mai statt.



Der Carambole-Tisch

Der Park ist schon vor dem Schlossmuseum offen und lädt ein, den Frühling am See zu begrüßen. Bis heute bestimmen die alten Bäume das Erscheinungsbild dieser einzigartigen, direkt am See gelegenen Oase, die mit viel Aufwand und Sorgfalt gepflegt wird. Extreme Witterungsverhältnisse machen den Bäumen jedoch zu schaffen, die Trockenheit der letzten Jahre bringt den Gärtnereibetrieb oft an seine Grenzen. Vor über zehn Jahren

wurde die Baumgalerie ins Leben gerufen. Siebzehn Tafeln stellen ausgewählte Bäume in ein besonderes Licht und vermitteln Informationen zur Symbolik der einzelnen Baumarten, begleitet von Gedichten und Sprüchen.

Ergänzend zur Baumgalerie vermittelt eine Kommode mit Schubladen Wissenswertes, Aktuelles, Märchenhaftes und Literarisches zu den Bäumen im Park. Die Kommode ist im 1853 errichteten Kinderchalet stationiert, das als Spielhaus der Grafenkinder der Familie Pourtalès gebaut wurde.

Es ist uns ein Anliegen, dass das Material in den Schubladen stets up to date und kostenlos zugänglich ist.

Dies erfordert sorgfältige Arbeit, die Qualität und Kontinuität gewährleistet, so dass es in den Schubladen immer wieder etwas zu entdecken gibt. Für die Weiterführung der Baumschubladen und zur Unterstützung der Baumpflege im Park suchen wir nun Gönnerschaften im Umfang von CHF 450.- pro Schublade für die Dauer von fünf Jahren. Die Gönner und Gönnerinnen werden auf einer Tafel und auf unserer Website aufgeführt.

Wer sich für die Baumschubladen interessiert, kann unter info@schlossoberhofen.ch mit uns Kontakt aufnehmen. Wir freuen uns, wenn wir die Projekte weiterführen und dazu beitragen können, das Publikum für das Thema Baum zu sensibilisieren.

Um auf die Bedeutung der Bäume in unserer Umwelt hinzuweisen, werden wir am Internationalen Tag des Baumes,

dem 25. April, eine Veranstaltung planen, zu der alle herzlich eingeladen sind.

Näheres finden Sie auf unserer Website schlossoberhofen.ch

Einen guten Start in den Frühling und auf bald. Im Schloss oder im Park!

Christina Fankhauser
Leitung Schloss Oberhofen

Generationenleitbild

„Zäme redä, zäme läbe... U itz ou no zäme mache!“

Das Projekt Generationenleitbild nimmt langsam Fahrt auf! Mit kritischem Auge überprüfen wir die Texte im Generationenleitbild und dem Generationenvertrag. Im Hintergrund diskutieren, studieren und gestalten bereits rund 15 Personen aus unseren Gemeinden an konkreten Anlässen und Aktionen, die in den Gemeinden Heiligenschwendi, Hilterfingen und Oberhofen stattfinden könnten.

Als nächster grosser Anlass - und damit offizieller Startschuss zu „zäme redä, zäme läbe u zäme mache“ - findet am

Samstag, 15. Juni 2024 von 08:30 bis 12:00 Uhr in der Riderbachhalle Oberhofen

ein weiterer Mitwirkungsanlass statt. Das Generationenleitbild und der integrierte Generationenvertrag werden vorgestellt. Anschliessend finden diver-

se Workshops für die Umsetzung von konkreten Anlässen und Aktionen statt. Martin Loretz

Interessiert für die Teilnahme?

Anmeldungen sind ab sofort und bis Ende Mai möglich unter

kontakt@generationen-miteinander.ch

oder unter 033 244 14 00.

Für die verbindliche Anmeldung benötigen wir Name + Vorname, Alter, Adresse und Mailadresse.

<https://www.rsd-oberhofen.ch/zaeme-redae-zaeme-laebe/>

Unser digitales Wunsch- und Fragebrett ist immer noch online. Siehe QR-Code rechts



MGO – Musikgesellschaft Oberhofen Präsidentschaftsübergabe: Auf Jürg Mani folgt Andreas Santschi

Wer kennt sie nicht, die humorvollen Reden des zurücktretenden Präsidenten Jürg Mani? Während den vergangenen 20 Jahren hat er die Musikgesellschaft Oberhofen mit viel Herzblut und Engagement als Präsident geleitet und massgeblich beeinflusst. Wie er bescheiden sagt, geht der Erfolg nicht allein auf sein Konto. „Die Harmonie und die gute Zusammenarbeit im Vorstand waren mir sehr wichtig. Alle Entscheidungen wurden immer im Team besprochen und gefällt.“

Angefangen hat alles 1980, als Jürg Mani mit gerade mal 16 Jahren zur MG Oberhofen kam. Sein älterer Bruder, welcher damals bereits bei der MGO mitspielte, motivierte ihn, einen Jungbläserkurs zu absolvieren. Der schöne warme Klang des Euphoniums, welches er bis heute spielt, hat ihn von Anfang an begeistert. „Es ist für mich das schönste Blechinstrument“, sagt Jürg Mani.

Schon 1988 wurde Jürg Mani als Beisitzer in den Vorstand der MGO gewählt. Anschliessend war er während mehreren Jahren Protokollführer, bevor er 2004 zum Präsidenten gewählt wurde. „Es war eine grosse und neue Herausforderung für mich“, sagt er rückblickend. „Ich hatte viel Respekt vor der Verantwortung, und ich war es anfangs nicht gewohnt, als Redner aufzutreten, was sich allerdings rasch gelegt hat“, meint er schmunzelnd.

Inzwischen sind 20 Jahre vergangen. „Wir haben vieles bewegt und erreicht. Eine meiner ersten erfolgreichen Amtshandlungen war im Jahr 2005 die

Anschaffung neuer Instrumente“, meint er stolz. Sie stellen mit den Uniformen zusammen das grösste Kapital der MGO dar.

Auf meine Frage, an welche Anlässe und grosse Verdienste er sich besonders gerne erinnere, antwortet mir Jürg Mani spontan:

- „ein ganz besonderes Erlebnis war für uns die Teilnahme am eidgenössischen Musikfest in Freiburg 2001, wo die MGO mit dem Goldlorbeerkrantz ausgezeichnet wurde“
- „2016 haben wir anlässlich des Brass Night Wettbewerbs in Münsingen den Preis für die beste Show gewonnen. Unser Auftritt nach dem Motto „Schweizer Helden und Legenden“ kam bei der Publikumsjury sehr gut an“
- „ein besonderes Highlight war selbstverständlich das 150-Jahre-Jubiläum der MGO 2022“
- „stolz sind wir auch auf den 2. Platz, welchen wir am oberländischen Musikfest 2023 in Zweisimmen geholt haben“.

Die Anzahl Musiker hat sich über die Jahre leicht auf aktuell 25 reduziert. „Besonders gefreut hat mich, als wir 2007 meinen Sohn Marc als Aktivmitglied in der MGO aufnehmen durften“, erwähnt Jürg Mani nicht ohne Stolz. „Die Förderung des Nachwuchses ist uns ein grosses Anliegen“, unterstreicht er. „Wir bieten eine breite Ausbildungsplattform an für Wiedereinsteiger, Neuanfänger und Jugendliche. Einmal pro Jahr findet auch ein sogenanntes Schnupper-Musikkarussell für Kinder statt,

wo während einer Woche mehrere Instrumente gratis ausprobiert werden können. Diese Kurse werden von unserem Dirigenten und ausgewiesenen eidg. diplomierten Musiklehrer Christoph Hertig geleitet“, ergänzt er.

Mehr Infos unter www.mgoberhofen.ch

„Momentan spielen sieben neue Jugendliche bei uns mit“, erklärt Jürg Mani hochofren. „Wir beziehen sie von Anfang an in alle Auftritte ein. Nebst den wöchentlichen Proben kommen jährlich 10 bis 15 Auftritte zusammen. Ohne Fleiss kein Preis. Wer mit Freude dabei ist, wird für sein Engagement reichlich belohnt. Der kameradschaftliche Zusammenhalt, die soziale und musikalische Bindung, welche über die Jahre entsteht, machen unser Vereinsleben so wertvoll“.

Familiengeschichte. Bereits sein Grossvater und sein Vater waren Mitglied der MGO. So sei es auch für ihn selbstverständlich gewesen, beim Jungbläserkurs dabei zu sein und Ende der 1990er Jahre der MGO beizutreten. Auch sein Bruder ist Mitglied. Und nun dürfen bereits sein „Göttibub“ und dessen Bruder als Jungbläser bei den Grossen mitmachen. Seine Tochter ist in der Ausbildung beim Dirigenten und Musiklehrer Christoph Hertig, was ihm viel Freude bereitet und ihn auch stolz macht.

Beruflich ist Andreas Santschi als Projektleiter für Energiekonzepte in einem Ingenieurbüro tätig, und daneben ist er ein aktives Mitglied der Feuerwehr Hilterfingen-Oberhofen.

Auf die Frage, was ihn bewogen habe, das Präsidium zu übernehmen, meint er: „Ich bin dankbar,



Links Andreas Santschi, rechts Jürg Mani

Jürg Mani tritt mit einem weinenden und lachenden Auge zurück. „Es war an der Zeit, die Verantwortung in neue Hände zu geben“, meint er. „Mit Andreas Santschi ist nun mein Wunschkandidat gewählt worden, das freut mich sehr. Ich werde ihn und den Vorstand selbstverständlich nach Bedarf weiterhin unterstützen“, sagt er abschliessend.

Marianne Schleiss

Wer ist der neue Präsident?

Anlässlich der Mitgliederversammlung im März 2024 wurde Andreas Santschi zum Nachfolger von Jürg Mani als Präsident der MGO gewählt.

Andreas Santschi ist in Oberhofen aufgewachsen und ist nach einer kleinen Unterbrechung wieder in Oberhofen wohnhaft. Die MGO gehört zu seiner

dass Jürg Mani die Organisation der MGO so viele Jahre mit Herzblut erfolgreich geleitet hat. Es ist mir wichtig, dass die MGO bestehen bleibt, in gleicher Art und Weise wie bisher geleitet und der heutige Erfolg gesichert wird. Dazu möchte ich meinen Beitrag leisten.“ Zentral ist dabei die Förderung der Jungbläser und natürlich, dass die MGO offen für neue Mitglieder und Wiedereinsteiger bleibt. Er freue sich auf die kommende Zeit und die neue Aufgabe. Weitere Informationen finden Interessierte im Internet unter www.mgoberhofen.ch.

Der OBERHOFNER dankt Jürg Mani für sein langjähriges Engagement, gratuliert Andreas Santschi herzlich zur Wahl als neuer Präsident der MGO und wünscht ihm in seiner vielfältigen Aufgabe viel Erfolg.

Dora Grunder

Wechsel im Präsidium Die Mitte Oberhofen

Nach sechs Jahren als Präsident hat Hansueli Wyss sein Amt in neue Hände gelegt. Hans-Peter Hauenstein, Gemeinderat Oberhofen und Rolf Frutiger, sein Vorgänger im Gemeinderat, wurden an der Hauptversammlung zu Co-Präsidenten gewählt.

Hansueli Wyss darf auf eine lange, engagierte Zeit in der Gemeindepolitik zurückblicken. Er war viele Jahre im Gemeinderat, hat als Tagespräsident mitgeholfen, die BDP Oberhofen – die erste BDP-Sektion im Berner Oberland – zu gründen, und manche Projekte in der Gemeinde Oberhofen angestossen, wie beispielsweise den Bau von Alterswohnungen. Ebenfalls in seine Amtszeit als Präsident fällt der Zusammenschluss von BDP und CVP zur heutigen Die Mitte Oberhofen.

Die Mitte Oberhofen



Freiheit. Solidarität.
Verantwortung.

aus eigener Erfahrung, was es für eine erfolgreiche Co-Präsidentschaft braucht, und konnte den beiden frischgebackenen Co-Präsidenten wertvolle Tipps mitgeben.

Ebenfalls kürzertreten will Pia Wyss-Grasser. Auch sie war viele Jahre Gemeinderätin und hat die Gemeindepolitik mitgeprägt.

Sowohl Pia Wyss-Grasser als auch Hansueli Wyss möchten die Jahre in der Gemeindepolitik nicht



v.l.n.r.: Hans-Peter Hauenstein, Rolf Frutiger, André Roggli, Pia Wyss-Grasser, Hansueli Wyss

zVg

Die beiden Co-Präsidenten sind froh, ist es nur ein „halber Rücktritt“, denn Hansueli Wyss bleibt Mitglied des Vorstands. „Wir sind dankbar, dürfen wir weiterhin auf seine Erfahrungen und sein Engagement zählen“, sagt Hans-Peter Hauenstein. Und Rolf Frutiger ergänzt: „Auf seine Ideen und konstruktiven Lösungsansätze möchten wir nicht verzichten.“ Als Gast an der Hauptversammlung dabei war André Roggli, Co-Präsident der Mitte Kanton Bern. Er weiss

müssen. Pia Wyss-Grasser meint: „Den eigenen Lebensraum mitgestalten ist einerseits eine schöne und dankbare Aufgabe und andererseits eine wertvolle Erfahrung“. Und Hansueli Wyss ergänzt: „Ich ermuntere jede und jeden sich einzubringen. Sei es in einer Kommission, im Gemeinderat, in einem Verein, in einer Partei oder sonst einer Organisation. Man lernt Dinge kennen, die einem sonst verborgen sind.“

Hans-Peter Hauenstein

PrOberhofen

Wir haben einen Gemeinderat, der sich Ziele setzt und diese auch erreicht, keine leeren Versprechungen abgibt, sondern aktiv handelt. Die Gemeindeverwaltung funktioniert gut, wir alle

haben dort immer offene Türen. Dafür danken wir allen Beteiligten.

PrOberhofen hat in den letzten zwei Jahren vier wertvolle Kolleginnen und Kollegen verloren,

welche immer guten Input für unsere Tätigkeit geliefert haben. Ihr Tod ist mit ein Grund, warum wir unsere Partei per Ende Juni 2024 auflösen. Der fehlende Nachwuchs (Desinteresse an der Politik?), aber auch die Genügsamkeit und Zufriedenheit der älteren Generationen mit der heutigen Dorfpolitik

in unserem Dorfe sind weitere Gründe, weshalb PrOberhofen nicht mehr aktiv sein wird.

Wir danken allen, die uns in den vergangenen Jahren unterstützt und beraten haben, und freuen uns, auch weiterhin in Oberhofen wohnen zu dürfen.

Peter Trevisan

Kulturpavillon Hünegg – Marie-Ines Suters langjähriger Einsatz für die Kultur

Auf dem höchsten Punkt des Hüneggparks in Hilterfingen, an erhabener Lage mit bester Aussicht, liess Gustav Lemke-Schuckert, um 1900 Besitzer des Schlosses Hünegg, einst einen Aussichtspavillon bauen. In Form eines Chalets, samt integriertem Eiskeller.

Lange Jahre lag dieses Bijou später im Dornröschenschlaf. Bis 2009 eine Handvoll Initiantinnen und Initianten gemeinsam mit den Verantwortlichen von Schloss Hünegg und dem Frauenverein Hilterfingen-Oberhofen beschlossen, dass der schöne Pavillon, mittlerweile renoviert, zukünftig sinnvoll genutzt werden solle.

Daraus entstanden ist dazumal der Verein Kulturpavillon Hünegg, der seit 15 Jahren mithilft, das rechte Thunersee-Ufer kulturell zu beleben und einen Ort für Begegnung, Kultur und Kreativität zu schaffen.

Als Mitinitiantin von Anfang an dabei war Marie-Ines Suter aus Oberhofen. Sie wurde 2009 die erste Präsidentin des neuen Vereins und hat ihn seither tatkräftig und mit viel Herzblut geleitet. Ihrem grossen Engagement ist es zu verdanken, dass im und um den Pavillon jedes Jahr aufs Neue 17 spannende Anlässe und Kurse stattfinden.

Zusammen mit den fünf weiteren Vorstandsmitgliedern ist es ihr gelungen, den Kulturverein immer wieder den neuen Gegebenheiten anzupassen und die Angebote aktuell zu halten.

Dank den langjährigen Mitgliedern und treuen Sponsoren ist der Verein auch finanziell auf einer gesunden Basis.

An der Hauptversammlung des Kulturvereins am 1. März 2024 hat die langjährige Präsidentin Marie-Ines Suter ihr Amt nun weitergegeben. Die Vereinsmitglieder verdankten ihre grosse Arbeit mit einem langen und herzlichen Applaus. Es ist in der heutigen Zeit alles andere als selbstverständlich, dass sich jemand über so viele Jahre ehrenamtlich engagiert! Marie-Ines Suter bleibt dem Verein glücklicherweise als Vorstandsmitglied weiterhin erhalten.



Wechsel im Präsidium des Vereins Kultur-Pavillon Hünegg: Marie-Ines Suter übergibt das Präsidium nach 15 Jahren an Marianne Egli. zVg

Marianne Egli aus Gunten hat das Präsidium des Vereins übernommen.

In nächster Zeit stehen wiederum spannende Anlässe auf dem Programm des Vereins Kulturpavillon Hünegg: Etwa eine frühmorgendliche Führung durch den Schlosspark mit einer Expertin des Natur- und Vogelschutzvereins, Silberringe giessen mit Hilfe der alten Technik des Sepiagusses, Geschenke schön verpacken mit Stoffresten oder das Lesen von alten Schriften.

Das vollständige Programm findet sich unter www.kultur-huenegg.ch.

Renate Rubin



Freude schenken – mit freiwilligem Engagement

Die Freiwilligen bilden das Rückgrat vieler SRK-Dienstleistungen. Bei einigen Angeboten fehlen sie jedoch – insbesondere beim Fahrdienst. Dabei bringt die Freiwilligentätigkeit viele Vorteile mit sich. Beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) Kanton Bern, Region Oberland, engagieren sich freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Menschen in der Region. Sie begleiten ältere, in der Mobilität eingeschränkte oder erkrankte Personen, fahren sie zu Terminen oder entlasten stundenweise betreuende Angehörige, damit diese für sich kurze Auszeiten einplanen können.

Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Canton de Berne Kanton Bern



- **Kostenlose Mitgliedschaft:** Durch Ihr Engagement zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit den humanitären Anliegen des SRK und werden selbst Teil der Rotkreuz-Bewegung. Sie erhalten eine kostenlose Mitgliedschaft beim SRK Kanton Bern.
- **Austausch und Begleitung:** Sie werden vom SRK in Ihre Aufgabe eingeführt und begleitet. An freiwilligen Treffen tauschen Sie sich nach Bedarf aus.



Das SRK Kanton Bern sucht freiwillige Fahrerinnen und Fahrer in der Region Oberland

zVg

Leider ist die Anzahl der Freiwilligen in den letzten Jahren gesunken. Speziell beim Rotkreuz-Fahrdienst fehlt es an Nachwuchs. Doch ein freiwilliges Engagement zahlt sich aus.

Vier gute Gründe für ein freiwilliges Engagement beim SRK Kanton Bern:

- **Bereichernde Begegnungen:** Dank Freiwilligenarbeit können Sie neue Kontakte knüpfen, einen Einblick in andere Lebenswelten gewinnen, Horizonte erweitern und nicht zuletzt Befriedigung erfahren. Denn Gutes tun tut gut.
- **Erweiterung Ihrer Kompetenzen:** Sie können Weiterbildungskurse und Veranstaltungen des SRK Kanton Bern besuchen. Auf Wunsch erhalten Sie einen Nachweis der Freiwilligenarbeit.

Für alle den passenden Einsatz:

Beim SRK Kanton Bern, Region Oberland, engagieren sich unterschiedlichste Menschen wie Studierende, Berufstätige oder Pensionierte.

Möchten auch Sie solidarisch mit Ihren Mitmenschen sein und Freude schenken?

Konkrete Einsatzmöglichkeiten finden Sie unter srk-bern.ch/engagement

Die Co-Leiterinnen

Liselotte Greber und Mette Zenger

SRK Kanton Bern, Region Oberland
Länggasse 2, 3600 Thun
033 225 00 80

Alarm bei der Gartenbauschule Hünibach

Das Kopiergerät der Gartenbauschule gerät wegen eines technischen Defektes in Brand. Starker Rauch entwickelt sich und dringt in den Korridor und in das Treppenhaus. Die Brandmeldeanlage löst einen Alarm aus, ein schriller Sirenton schreckt die anwesenden Personen auf. Der Alarm geht auch an die Feuerwehr Hilterfingen-Oberhofen, welche sofort mit allen Mitteln ausrückt. Polizei und Sanität rücken ebenfalls aus. Einige Minuten später ist die Feuerwehr vor Ort. Befehle werden erteilt, Schläuche ausgerollt, Leitern gestellt, es ist lärmig und es herrscht ein emsiges Treiben. Die Verantwortlichen der Gartenbauschule evakuieren die Schülerinnen und Schüler und die anwesenden Lehrkräfte. Die Personen, welche wegen dem starken Rauch das Gebäude nicht mehr verlassen können, werden durch die Feuerwehr über Leitern in Sicherheit gebracht. Feuerwehrleute mit Atemschutz dringen zum Brandherd vor. Weitere Trupps, ebenfalls mit Atemschutzgeräten ausgerüstet, suchen das Gebäude nach weiteren Personen ab. Mit dem Lüfter wird der Rauch aus dem Gebäude geblasen. Nach gut einer Stunde ist der Brand gelöscht und sämtliche Personen sind aus dem Gebäude evakuiert.

So könnte es im Ernstfall sein! Zum Glück handelte es sich aber nur um eine gemeinsame Übung der Feuerwehr Hilterfingen-Oberhofen und der Gartenbauschule Hünibach.

Bei der Übungsbesprechung konnte sowohl von Seiten der Feuerwehr wie auch von den Verantwortlichen der Gartenbauschule ein positives Ergebnis

Kolumne

In der digitalen Welt einen Liebesbrief zu schreiben, mag für manche Menschen wie eine veraltete Praktik erscheinen. Doch ich bin überzeugt, dass es nichts Schöneres gibt, als einen handgeschriebenen Liebesbrief zu erhalten.

In einer Zeit, in der wir ständig von Technik umgeben sind und unser Leben sich mehr und mehr online abspielt, ist ein Brief auf Papier etwas Besonderes geworden. Er zeigt dem Empfänger nicht nur deine Liebe und Zuneigung auf eine persönliche Art und Weise, sondern auch dein Engagement dafür.

Ein handgeschriebener Liebesbrief kann so viel ausdrücken: deine Gedanken über die Person oder Ereignisse zwischen zwei Menschen; Erinnerungen an gemeinsame Momente; Wünsche für die Zukunft – all das kannst du mit deiner eigenen Hand-

bekannt gegeben werden. Natürlich ist nicht alles fehlerfrei verlaufen, das ist ganz normal. Es gibt immer Dinge, die man noch besser oder anders machen kann, und zwar auf beiden Seiten. Dafür wird ja auch immer wieder geübt.

Damit wir von der Feuerwehr auch immer besser werden können und für den Ernstfall gerüstet sind, sind wir auf Übungsobjekte angewiesen.

Gebäudekenntnisse, Kenntnisse über Einrichtungen und Installationen, Umgebung und Zugänglichkeit sowie über allfällige Gefahrenstoffe sind für einen erfolgreichen Einsatz sehr wichtig.

Der Gartenbauschule Hünibach danken wir an dieser Stelle darum nochmals ganz herzlich, dass wir diese Übung abhalten konnten.

Wir sind aber auch darauf angewiesen, bei privaten Grundstücken und Liegenschaften üben zu können. Wer weiss, vielleicht melden wir uns schon bald einmal bei Ihnen?

Schon jetzt bedanken wir uns ganz herzlich, wenn wir dann eine positive Antwort erhalten. Denn nach wie vor gilt:

Ihre Sicherheit ist unser Ziel!
FEUERWEHR HILTERFINGEN-OBBERHOFEN

Karin Stähli, Fourier

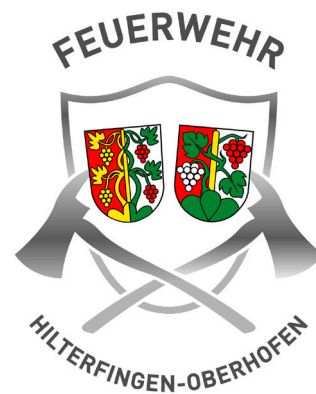
schrift zum Ausdruck bringen. Es geht hierbei nicht darum, perfekt zu sein oder literarische Meisterwerke zu kreieren. Vielmehr zählt die Ehrlichkeit hinter den Worten sowie das Bemühen des Verfassers, seine Gefühle angemessen auszudrücken.

Und wenn du dir Sorgen machst darüber, was passiert, wenn dieser Brief einmal gelesen wird?

Nun ja ... genau dieses Risiko macht ihn noch wertvoller! Denn er zeigt Mut zur Offenheit im Zeitalter digitaler Distanziertheit!

Also nimm Stift & Papier zur Hand und fang an, deinem Herzensmenschen deine Emotionen durch Worte näherzubringen – denn am Ende des Tages bleibt eines sicherlich bestehen: Ein solcher Liebesbeweis wird niemand jemals vergessen.

Philippe Tobler



Neues von der Rebbaugenossenschaft Oberhofen

Der Weinjahrgang 2023

„Seeklima und Alpensonne“ prägen das Terroir und sorgen für die sortentypische Aromatik unserer Trauben, mit welcher unser Rebmeister Simon Eberli mit seinem Team im Weinkeller des historischen Heidenhauses erstklassige Weine herstellt. Das Rebjahr 2023 bescherte uns ideales Wetter, mit viel Sonnenschein für unsere Reben.

Kommen Sie an unseren Tagen des offenen Weinkellers vorbei und überzeugen sich selbst von der hervorragenden Qualität des neuen Jahrgangs. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Weintrauben, bereit zur „Läset“

zVg

Oberhofner

Seeklima und Alpensonne

Weinverkauf 2024

Der Jahrgang 2023 ist an unseren Tagen des offenen Weinkellers am Samstag, 4. Mai und Sonntag, 5. Mai 2024, jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr, danach ab dem 23. Mai 2024 jeweils donnerstags von 17.00 bis 18.30 Uhr so lange Vorrat, erhältlich.

Mehr Infos finden Sie unter www.oberhofner.ch



Schön aufgereichte Weinflaschen, bereit zum Konsum

zVg

Weinpreise

Bezeichnung	Inhalt	Jahrgang	Preis in Franken
Riesling-Sylvaner	75 cl	2023	16.00
Riesling-Sylvaner	50 cl	2023	11.50
Solaris	75 cl	2023	22.00
Solaris	50 cl	2023	16.00
Solaris Spätlese	75 cl	2023	26.00
Pinot gris	75 cl	2023	23.50
Cuvée blanc mit R-S, Solaris + Pinot gris	75 cl	2023	20.00
Schiller aus Pinot noir und Pinot gris	50 cl	2023	13.50
Pinot noir	75 cl	2023	18.00
Pinot noir	50 cl	2023	13.00
Diolinoir	75 cl	2023	24.00
Cuvée rouge mit Pinot noir und Diolinoir	75 cl	2023	21.00
Pinot noir Barrique	75 cl	2022	36.00
Pinot noir Barrique	150 cl	2022	76.00
Oberhofner Spirituosen			
Marc et Lie Pinot noir	50 cl		26.50
Marc et Lie Riesling-Sylvaner	50 cl		32.00
Weinbrand	50 cl		44.00

Marianne Schleiss – neu im Redaktionsteam des OBERHOFNERS

69 Jahre alt.

Verwitwet, 3 Kinder, 1 Enkelsohn.

Aufgewachsen in Ostermundigen.

Handelsdiplom.

Berufserfahrung als Direktionsassistentin.

Später hauptberuflich Mutter und Hausfrau.

Nebenbei sprachliche Weiterbildungen und Ausbildung zur Privatpilotin.

Während 8 Jahren Präsidentin des Vereins „Womenpilots Switzerland“.

Weitgereist, mehrsprachig.

Wohnt seit 3 Jahren in Oberhofen, vorher 40 Jahre am Genfersee.

Hobbies:

- Aviatik/Motorflug (nicht mehr aktiv)
- Wandern, Langlauf, die Natur geniessen
- Lesen, Theater und Kultur
- Kreatives Nähen
- Ehrenamtlich im MUMM und im Rebberg Oberhofen tätig



Marianne Schleiss

zVg

Als Neuzuzügerin habe ich die Dorfzeitung „DER OBERHOFNER“ mit seinen Lokalnachrichten und wertvollen Informationen schätzen gelernt. Dieses tolle Angebot unterstütze ich deshalb gerne als freiwillige Mitarbeiterin im Redaktionsteam.

Marianne Schleiss

Leserbrief Eigentlich kennen wir uns schon alle

Ich kenne diese zwei Gesichter aus dem Dorf, denke ich mir, als ich das Bild der interviewten Familie in der Ausgabe Nr. 1 2024 des OBERHOFNERS erblicke.

Bereits nach dem Lesen der ersten paar Zeilen stellte sich bei mir die Frage, warum machen wir das eigentlich nicht alle? Es sind nur 2'515 Einwohner in unserer Gemeinde zu Hause. Würde sich hier jedes Ehepaar oder jede Familie vorstellen (2500:2=1250 abzüglich der vielleicht 250 Kinder?), gehe ich noch von 1000 Interviews aus.

Natürlich gäbe es dann auch noch einige, welche sich nicht vorstellen wollen. Jenen ist der Daten-

schutz eben ganz wichtig und sie möchten am liebsten ohne zu grüssen durch die Promenade Wichterheer schlendern, eben inkognito.

Wie lösen wir dies, damit wir uns alle eben etwas besser kennenlernen?

Meine Empfehlungen:

- Gehen Sie nach draussen
- Grüssen Sie freundlich
- Kommen Sie mit Leuten ins Gespräch
- Lassen Sie sich interviewen – wir kennen uns doch eigentlich schon alle.

Alain Gschwind, Oberhofen



Flohmarkt

Am 2. Juni von 9 bis 16 Uhr findet der 2. Flohmarkt auf dem Seeplatz statt.

Wer ausstellen/verkaufen will, meldet sich bitte bis am 15. Mai 2024 bei peter.trevisan@hispeed.ch

Seniorenausflug 2024

Wir freuen uns, Ihnen unseren alljährlichen Seniorenausflug anzukündigen. Der Ausflug wird am Donnerstag, 5. September 2024 stattfinden. Wir hoffen, dass Sie sich das entsprechende Datum in Ihrem Kalender markieren. Der Ausflug wird eine wunderbare Gelegenheit sein, gemeinsam Zeit zu verbringen und neue Erlebnisse zu sammeln.

Weitere Informationen zum Ausflug sowie den Anmeldetalon werden wir Ihnen mit der Einladung im Juli 2024 zusenden. Teilnahmeberechtigt sind alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Oberhofen ab 75 Jahren, also ab Jahrgang 1949.



Freundliche Grüsse
Beat von Känel
Gemeinderat Ressort Soziales

DER OBERHOFNER vom Herbst 2024 wird wegen den Gemeinderatswahlen nicht im August, sondern erst im September 2024 erscheinen. Dadurch verschiebt sich das Datum des Redaktionsschlusses vom Mittwoch, 24. Juli 2024 auf den Mittwoch, 28. August 2024.

Die Herausgabe dieser Nummer wurde mit einem namhaften Betrag der Kommunikation Oberhofen unterstützt.

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Mittwoch, 22. Mai 2024

Impressum: Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung

Redaktionsteam: Manfred Ammann, Christoph Bertschy, André Gerber, Dora Grunder, Angelina Heusser, Regula Meyer, Andreas Meyer, Marianne Schleiss, Rolf Linnekogel (Layout), Ruedi Scheidegger (Layout), Hansueli Wyss (Kassier, Versand), Kurt Müller (Fotos)

Zuständig für diese Ausgabe: Christoph Bertschy, Tel. 033 243 29 63

Zuständig für die nächste Ausgabe: Angelina Heusser, Tel. 033 243 12 00

Finanzierung: Mittels freiwilliger Beiträge
AEK Bank 1826, Thun
IBAN: CH79 0870 4016 0539 7000 6
Redaktionskomitee DER OBERHOFNER, 3653 Oberhofen

Auflage: 1700 Exemplare, erscheint 5 x jährlich

Oberhofner im Internet: www.oberhofen.ch

Zuschriften an die Redaktion: DER OBERHOFNER, Riderweg 9, 3653 Oberhofen
E-Mail: info@redaktion-oberhofner.ch

Leserbriefe:

Äussern Sie sich zu aktuellen Themen in unserer Dorfzeitschrift. Dabei ist Folgendes zu beachten: Leserbriefe sollten kurz und prägnant verfasst werden und eine halbe A4 Seite (1'000 Anschläge), geschrieben mit Arial 11, nicht überschreiten.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und zu redigieren. Senden Sie Ihr Schreiben per Post oder E-Mail an die oben aufgeführte Adresse. Wir freuen uns auf Ihre Texte!